

Der Fahrzeugbauer findet immer noch eine Nische

Sonderanfertigungen oder Türgitter – Wilhelm Georg Klingler setzt mit seinem kleinen Betrieb auf Flexibilität

Wilhelm Georg Klingler ist Fahrzeugbauer und Tüftler und kürzlich mit einem Preis ausgezeichnet worden. Der Göttinger ist aber bodenständiger Handwerker mit ausgeprägtem Blick für Nischen geblieben.

THOMAS STEIBADLER

Langenau-Göttingen. Die „Ulmer Stromschachtel“ ist keine Erfindung von Wilhelm Georg Klingler, aber er hat sie gebaut. Dafür ist der Fahrzeugbauer und Ingenieur aus dem Langenauer Teilort Göttingen kürzlich auf der Internationalen Nutzfahrzeug-Ausstellung in Hannover mit einem Innovationspreis ausgezeichnet worden. „Wir haben die Idee Brennstoffzelle transportable gemacht“, sagt Klingler.

Die Idee der Brennstoffzelle besteht darin, abgasfrei und lautlos Strom zu produzieren. Das Aggregat für die „Stromschachtel“ ist von der Ulmer Brennstoffzellenmanufaktur, einem Gemeinschaftsunternehmen des Zentrums für Sonnenenergie- und Wasserstoffforschung (ZSW) und der Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm (SWU), entwickelt worden. Die SWU wollen sie einsetzen, um damit Lecks im Trinkwassernetz aufzuspüren. Die Brennstoffzelle versorgt die Messgeräte und Pumpen an Bord mit Strom.

Die Aufgabe für Klingler und seine Mitarbeiter – drei Karosserie-



Wilhelm Georg Klingler vor der „Ulmer Stromschachtel“. Deren Bau hat dem Göttinger einen Innovationspreis beschert. Foto: Oliver Schulz

bauer und zwei Auszubildende – bestand darin, Stromaggregat und Technik auf einem handelsüblichen Pkw-Anhänger unterzubringen. Besonderes Augenmerk galt der Sicherheit der beiden 50-Liter-Stahlflaschen mit dem sehr leicht flüchtigen Wasserstoff, mit dem die Brennstoffzelle betrieben wird. Zudem muss die Lüftung stimmen, denn außer Strom wird Wärme produ-

ziert. Auch an einen Sitz für den Mitarbeiter, der die Messgeräte bedient, musste gedacht werden.

Für den kleinen Fahrzeugbaubetrieb in Göttingen ist die „Ulmer Stromschachtel“ ein typisches Produkt. „Wir versuchen, spezielle Wünsche zu erfüllen“, sagt Wilhelm Georg Klingler. Die Anhänger und Aufbauten, die seine Werkstatt verlassen, sind demzufolge alle Sonder-

anfertigungen. So auch die Staufächer für Kleinlastwagen und Transporter, die Klingler „Max-Box“ genannt hat. Im Grunde handelt es sich dabei um große Werkzeugkisten, die links und rechts eingebaut werden, genau unter die Ladefläche passen und herausgeklappt werden können. Nach dem gleichen Prinzip funktionieren die überdimensionalen Schubladen, die längst unter der Lkw-Ladefläche verschwinden. Zusätzlicher Stauraum, den vor allem Handwerker schätzen.

Mittelständische Betriebe aus der Region, stellen das Gros der Kunden, sagt Klingler. Aber auch Lastwagen-Hersteller wie Mercedes-Benz und Iveco geben Sonderanfertigungen in Auftrag. Ein- und Aufbauten werden zudem als Bausätze ins ganze Bundesgebiet sowie ins benachbarte Ausland verschickt.

Der 42-Jährige hat den Betrieb vor sieben Jahren von seinem Vater übernommen. Zuvor hatte er Karosserie- und Fahrzeugbau gelernt, dann in Frankreich an einem Austauschprogramm für Gesellen teilgenommen – dort eine Gesellenprüfung abgelegt – und schließlich den Meister gemacht. Es folgten das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg, das Wirtschaftsingenieur-Studium und ein mehrjähriger Abstecher in die Welt des Automobilbaus: Am Münchner Standort des Zulieferers Magna-Steyr, bekannt geworden durch die versuchte Opel-Übernahme, war Klingler in der Entwicklungsabteilung tätig. Doch Studien

zur Zukunft des Automobils zu entwerfen, hatte für den Göttinger einen entscheidenden Nachteil: Das Produkt der Arbeit verschwindet oft in einer Schublade. „Außerdem bin ich viel zu sehr Handwerker.“

Also trat Klingler in die Fußstapfen seines Vaters Wilhelm, der sich 1968 selbstständig gemacht hat und mit 72 Jahren immer noch im Betrieb aktiv ist. Als „kleiner flexibler Handwerker“ sieht Wilhelm Georg Klingler auch seine Zukunft: Immer auf der Suche nach einer Nische. „Und ich kann auch mal eine Balkontür vergittern.“ So habe der Betrieb auch das vergangene Jahr und die Krise im Fahrzeugbau gut überstanden, mit Einbußen beim Umsatz zwar, aber nicht beim Gewinn.

Auch das Tüfteln geht weiter. Derzeit, sagt Klingler, arbeite er an einem Aufbau zum Verlegen von Glasfaserkabel: Kilometerweise Kabel, sämtliche Geräte und Werkzeuge möglichst sinnvoll angeordnet.

Wirtschaftsserie

Mittelständische Betriebe aus dem Alb-Donau-Kreis und dem Kreis Neu-Ulm stellen wir regelmäßig in dieser Serie vor. Die Unternehmen sind in den unterschiedlichsten Branchen tätig – in der Produktion, als Dienstleister oder als Kunsthandwerker. Heute geht es um Klingler Fahrzeugtechnik in Langenau-Göttingen: ein kleiner, aber erfindungsreicher und flexibler Handwerksbetrieb.